

Kölner Sonntagskonzerte 3

**Emmanuel Tjeknavorian**

**Ivo Kahánek**

**Martin Piechotta**

**Mahler Chamber Orchestra**

**MCO Academy**

**Andrés Orozco-Estrada**

**Sonntag**

**25. November 2018**

**18:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese unbedingt zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Künstlern und den anderen Gästen.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Kölner Sonntagskonzerte 3

**Emmanuel Tjeknavorian** *Violine*

**Ivo Kahánek** *Klavier*

**Martin Piechotta** *Pauken*

**Mahler Chamber Orchestra**

**MCO Academy**

**Andrés Orozco-Estrada** *Dirigent*

**Sonntag**

**25. November 2018**

**18:00**

Pause gegen 18:50

Ende gegen 20:00

17:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

## PROGRAMM

### **Bohuslav Martinů 1890–1959**

Konzert für zwei Streichorchester, Klavier und Pauken

d-Moll H. 271 (1938)

Poco allegro

Largo

Allegro

### **Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791**

Konzert für Violine und Orchester Nr. 3 G-Dur KV 216 (1775)

Allegro

Adagio

Rondeau. Allegro – Andante – Allegretto

Pause

### **Richard Strauss 1864–1949**

Ein Heldenleben op. 40 TrV 190 (1897–98)

Tondichtung für großes Orchester

Der Held

Des Helden Widersacher

Des Helden Gefährtin

Des Helden Walstatt

Des Helden Friedenswerke

Des Helden Weltflucht und Vollendung

## **Atemlos und mit Espressivo – Bohuslav Martinů: Konzert für zwei Streichorchester, Klavier und Pauken d-Moll (1938)**

Es gibt nicht viele Menschen, die von sich behaupten können, an einem ungewöhnlichen Ort geboren zu sein. Der tschechische Geiger und Komponist Bohuslav Martinů kann dieses Privileg allerdings ohne Wenn und Aber für sich in Anspruch nehmen. Der Sohn eines Schuhmachers erblickte das Licht der Welt in einem Kirchturm des mährischen Dorfes Polička, wo sein Vater sein kärgliches Gehalt als Turmwächter aufbesserte. Dort oben, in einer Stube, die nur über Hunderte von Stufen zugänglich war, von der aus die Menschen unten auf dem Marktplatz wie Spielzeugfiguren aussahen, man weit ins Land hinausschauen und dabei viel Himmel erblicken konnte, wohnten der anno 1890 geborene Bohuslav und seine Familie zwölf Jahre lang. Nahelegend, dass solch ein Ort, an dem auch der Klang der Glocken zum täglichen Leben gehörte, die Persönlichkeit eines Menschen prägt und im Falle Martinůs auch seine berufliche Entwicklung bestimmen sollte. »Zeit meines Lebens war ich bemüht«, erklärte der Komponist in späteren Jahren, »dieses besondere räumliche Empfinden und die reinen Formen der Natur, die diesen Ort umgaben, in Klänge umzusetzen«.

Doch der Reihe nach: Obwohl finanziell nicht gerade üppig ausgestattet, ermöglichten die musikalisch ambitionierten Eltern ihrem Sprössling Geigenunterricht beim Schneider Jan Černovský. Schnell entpuppte sich der Turmwächtersohn als außergewöhnliches musikalisches Talent, versuchte sich alsbald an kleineren Kompositionen und studierte schließlich Violine in Prag. Aber Martinů war nicht nur extrem begabt, sondern auch sehr eigenwillig – was zur Folge hatte, dass er wegen »unverbesserlicher Nachlässigkeit« vom Konservatorium flog. Erst beim zweiten Anlauf bestand er sein Examen und trat 1913 auf Vermittlung seines langjährigen Freundes Stanislav Novák der Tschechischen Philharmonie bei. Als Komponist ein Autodidakt, zog es den nun 33-jährigen und bis dato stark vom Impressionismus geprägten Martinů in die kosmopolitische Musikmetropole

Paris, den stilistisch alle möglichen Strömungen aufnehmenden Schmelztiegel par excellence. Er nahm Unterricht bei Albert Roussel, begegnete Igor Strawinsky, begeisterte sich für den Jazz sowie populäre amerikanische Tanzrhythmen und verschrieb sich alsbald dem Neoklassizismus, dessen Klarheit und Ausgewogenheit Martinů in den kompositorisch äußerst produktiven 1930er-Jahren, die er allesamt in Paris verbrachte, nachhaltig beeinflussten. Ein Werk nach dem anderen floss aus Martinůs Feder, darunter die 1932 entstandene *Sinfonia concertante*, das *Concerto grosso* aus dem Jahr 1937 sowie – dies wohl das bedeutendste Werk aus jener Zeit – das ein Jahr später komponierte und heute zu hörende Doppelkonzert.

Bei dieser Komposition erweiterte Martinů den Gedanken des Instrumentalkonzerts für ein Orchester und mehrere Solisten, indem er gleich zwei Streichorchester mit einem Klavier sowie Pauken kombinierte und der traditionsreichen Gattung so seinen persönlichen Stempel aufdrückte. »Ich wollte vor allem die nahezu immer gleiche und mechanische Klangwirkung der Streicher, wie sie die Entwicklung im Sinfonieorchester gebracht hat, vermeiden«, erläuterte Martinů die Beweggründe für die von ihm gewählte Besetzung. Wobei die Pauken – oft in enger Kombination mit dem Klavier – im Wesentlichen Steigerungseffekte unterstützen und rhythmische Akzente verstärken. Das Klavier war für den Komponisten sowohl aus klangfarblichen Gründen als auch im Hinblick auf dessen so unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten und Funktionen interessant: Es fungiert mal als Melodie- und mal als Schlag- beziehungsweise Rhythmusinstrument, wird als Teil des Ensembles – unter anderem zur Klangverstärkung der Tutti-Passagen – eingesetzt, aber auch solistisch oder – wie bei den Wechselspielen und kontrapunktischen Verflechtungen – als selbstständiger Partner im Dialog mit den beiden konzertierenden Streichergruppen.

Die ersten Skizzen des Konzerts entstanden im August des die Kriegskatastrophe ankündigenden Jahres 1938 in Vieux-Moulin, einem kleinen Ort im Norden Frankreichs, aus dem Martinůs Ehefrau stammte. Die weitere Arbeit an dem Werk erfolgte dann innerhalb von nur zwei Wochen in der Schweiz, in Schönenberg bei Pratteln, wohin der Dirigent und Mäzen Paul Sacher,

Auftraggeber und Widmungsträger des Doppelkonzerts, das Ehepaar eingeladen hatte. Doch wie überall in Europa war auch in dieser so abseits gelegenen Idylle die Furcht vor einem sich anbahnenden Krieg allgegenwärtig: »Voller Angst verfolgten wir auf der Suche nach Ermutigung und Hoffnung jeden Tag die neuesten Berichte im Radio«, so Martinů. »Ich wollte mich gegen diesen Druck auflehnen, mich durch meine Arbeit wehren und gegen diese Drohung ankämpfen, die jeden Künstler und jeden Menschen in seiner tiefsten Überzeugung erschüttern musste. Doch vergeblich. Die Wolken wurden immer bedrohlicher, und meine Gedanken waren ständig bei meinem gefährdeten Heimatland.« Den letzten Abschnitt des Konzerts vollendete Martinů am 29. September, just an dem Tag, an dem Chamberlain, Daladier, Hitler und Mussolini in München jenes Abkommen unterzeichneten, das die Tschechoslowakei an Hitler auslieferte und eine Rückkehr des Komponisten in sein Heimatland unmöglich machte.

Der düsteren Stimmung jener Tage zum Trotz sind laut Martinů »die Gefühle, die das Konzert ausdrückt, nicht die der Verzweiflung, sondern die des Widerstandes, des Mutes und des unerschütterlichen Glaubens an die Zukunft«. Die emotionale Betroffenheit des Komponisten ist nichtsdestotrotz deutlich spürbar. Keine seiner bisherigen Schöpfungen zeigt auch nur annähernd ein solch gespanntes *Espressivo*, eine derartige Häufung von chromatischen Linien, schroffen Akzenten, Taktwechseln und Dissonanzen wie das Doppelkonzert. Dessen Satzstruktur reicht vom konzertanten, häufig zwischen dem Klavier und den hohen Streichern ausgetragenen Wechselspiel über ausgedehnte Unisono-Passagen bis zur Polyphonie und komplexen Übereinanderschichtung unterschiedlicher rhythmischer Verläufe.

In gespannter, atemloser Erregung und mit auffallend kleinteiligen Motiven hetzt der von einem gewaltigen Tutti-Akkord in Gang gesetzte, dreiteilige erste Satz vorüber. Lediglich ein umfangreicherer Abschnitt schlägt ruhigere Töne an. Doch die Ruhe erweist sich als Illusion und wird von impulsiven, straffen Rhythmen wieder hinweggefegt. Das Herzstück der Komposition ist der mit breiten, choralartigen Akkorden anhebende langsame Mittelsatz. Dessen emphatischer Beginn geht schon bald in von

einer Streichergruppe zur anderen wechselnde, stetig temporeichere Skalenläufe über. In einer vorwiegend auf Chromatik und kontrapunktischer Verarbeitung basierenden, beinahe meditativen Solopassage wird dann das Klavier zum alleinigen Träger des musikalischen Geschehens. Auf eine metrisch nur schwer bestimmbare Fugato-Passage der beiden Streichergruppen folgt, jetzt im Fortissimo, noch einmal der choralartige Beginn des Satzes, der hernach mit einer chromatisch mäandernden *Adagio*-Coda im Pianissimo verklingt. Das finale *Allegro* kehrt zum rastlosen, kämpferisch aufbegehrenden Grundgestus des ersten Satzes zurück, nimmt peu à peu an Fahrt auf und mündet schließlich in die halb feierliche, halb fatalistische Beschwörung der beiden choralartigen *Largo*-Abschnitte des zweiten Satzes, dessen formbildende und inhaltliche Bedeutung so betont und verstärkt wird.

Die von Paul Sacher dirigierte Uraufführung des gleichermaßen wirkungsmächtigen wie unter die Haut gehenden Doppelkonzerts fand am 9. Februar 1940 in Basel statt. Danach sollten nur noch wenige Monate vergehen, bis Martinů, dessen Werke in seiner Heimat bereits verboten waren, mit seiner Frau über Südfrankreich und Lissabon in die USA emigrierte.

## **Kantabel und mit Überraschungskomik Wolfgang Amadeus Mozart: Konzert für Violine und Orchester Nr. 3 G-Dur KV 216 (1775)**

Reisen nach Frankreich, England und Belgien, in die Niederlande, die Schweiz und quer durch Italien: Mehr als die Hälfte ihrer Zeit verbrachten der junge Wolfgang Amadeus Mozart und sein Vater Leopold in den 1760er- und den frühen 1770er-Jahren fern der Heimat und ihres Arbeitsplatzes Salzburg. Doch kaum zurück von ihrer dritten, mehrmonatigen Bildungs- und Konzertreise nach Italien, sollte sich dies gravierend ändern. Denn nun hatte der Erzbischof Hieronymus Graf Colloredo in Salzburg das Sagen. Und im Gegensatz zu seinem großzügigen Vorgänger

war der neue Brotgeber mitnichten bereit, den Mozarts so zahlreiche und lange Auszeiten vom Hofe zu gewähren. Aus seiner Sicht durchaus verständlich: Was nutzten ihm zwei europaweit geachtete Musiker in seiner erzbischöflichen Kapelle, wenn sie in Salzburg so gut wie nie zu hören und zu sehen waren?

So blieb den Mozarts nichts anderes übrig, als in Salzburg zu bleiben und pflichtbewusst ihren Dienst zu verrichten. Noch war Mozart junior eifrig darauf bedacht, seinem neuen Arbeitgeber, der ihn sogar befördert und zum besoldeten Konzertmeister ernannt hatte, zu imponieren. Und womit hätte sich der knapp zwanzigjährige Mozart in dieser Position als Erster Geiger besser in Szene setzen können als mit einer Reihe von Konzerten für die Violine. Zumal ihm die neuesten Werke dieses Genres, die er während seiner letzten Italien-Reise kennengelernt hatte, noch in guter Erinnerung waren.

Deren Satzfolge, Gestus und spieltechnische Errungenschaften schlugen sich denn auch sowohl im heute zu hörenden G-Dur-Konzert als auch in allen anderen – bis auf eine Ausnahme allesamt zwischen Juni und Dezember 1775 entstandenen – Violinkonzerten nieder. Was jedoch den vielfach schon motivischen und partnerschaftlichen Dialog zwischen Solist und Orchester anbelangt oder die nicht nur mit virtuosem Passagenwerk, sondern auch mit Thematischem bedachte Violinstimme und den äußerst sublimen Umgang mit den Klangfarben des Orchesters – da ist Mozart seinen italienischen Vorbildern um Nasenlängen voraus. Ganz zu schweigen von den ureigenen mozartischen Qualitäten des G-Dur-Konzerts: der wunderbar innigen Kantabilität des zweiten Satzes beispielsweise, bei dem der Komponist die Oboen gegen die weicher klingenden Flöten auswechselt. Oder auch der Überraschungskomik im *Rondeau*-Finale, in dem Mozart den burschikosen  $\frac{3}{8}$ -Takt-Refrain plötzlich in eine schwelgerische, geradtaktige Moll-Melodie münden lässt, nach nur wenigen Takten einen Gassenhauer anstimmt und hernach nur allmählich wieder ins anfängliche *Rondeau*-Leben zurückfindet.

## **Kraftvoll und mit orchestraler Üppigkeit – Richard Strauss: Ein Heldenleben op.40 TrV 190 (1897–98)**

Schon 1888, im Entstehungsjahr der Tondichtung *Don Juan*, hatte Richard Strauss in einem Brief an seinen Mentor Hans von Bülow festgestellt, eine Möglichkeit zur Fortentwicklung der Musik sehe er nur in der Nachfolge der Werke Beethovens, und zwar besonders derjenigen, die von programmatischen Ideen leben. Musik habe »Ausdruck« zu sein, bekräftigte der damals 24-Jährige, der zu dieser Zeit bereits zwei Sinfonien, ein Konzert sowie mehrere Sonaten und Lieder komponiert hatte; Sinn und Zweck erhalte sie »durch eine poetische Idee, mag dieselbe nun als Programm dem Werke beigefügt werden oder nicht«. Hartnäckig weigerte sich Strauss, zwischen »absoluter« Musik und sogenannter Programm-Musik ästhetische Unterschiede anzuerkennen, strebte vielmehr die Verbindung von poetischer Idee und sinfonisch-konzertanter Form an.

Auch die individuelle formale Gestaltung Beethovens sowie dessen differenzierte Orchesterbehandlung und die daraus resultierende Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten dienten Strauss als Vorbild. Mit einem Augenzwinkern, aber auch einer durchaus ernst gemeinten künstlerischen Absicht erklärte er denn auch lapidar im Sommer 1898, während der Komposition von *Ein Heldenleben*: »Da Beethovens ›Eroica‹ bei unseren Dirigenten so sehr unbeliebt ist und daher nur mehr selten aufgeführt wird, komponiere ich jetzt, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, eine größere Tondichtung, ›Heldenleben‹ betitelt (zwar ohne Trauermarsch, aber doch in Es-Dur, mit sehr viel Hörnern, die doch einmal auf den Heroismus geeicht sind).«

Da passt es ins Bild, dass Strauss sich mit *Ein Heldenleben*, seiner erfolgreichsten, mit dem größten Orchesterapparat aufwartenden und umfangreichsten Tondichtung, satztechnisch an einem Formmodell der Klassik orientierte: dem Sonatenhauptsatz, den er jedoch abwandelte und ergänzte, sprich: frei handhabte – und während des Kompositionsprozesses mit programmatischen Zwischentiteln versah, die er allerdings nicht in die Partitur übernahm. Auch sonstigen programmatischen Erläuterungen zur

»poetischen Idee« des Werkes stand Strauss zunächst ambivalent gegenüber. So schrieb er dem französischen Dichter und Musikwissenschaftler Romain Rolland, er brauche das Programm nicht zu lesen, es genüge vielmehr zu wissen, dass es »einen Helden im Kampf mit seinen Feinden« beschreibt. Doch schon bei der Uraufführung waren sechs von Strauss mitformulierte und wie Sätze im Programmheft abgedruckte Überschriften zu den Hauptabschnitten der Komposition aufgeführt, die den Hörern das Verständnis erleichtern sollten; ebenso lag diesem Programmheft eine – allerdings nicht von Strauss stammende – inhaltliche Erläuterung des Werkes bei. Auch später ließ der Komponist sich bisweilen zu ausführlicheren Erläuterungen verleiten oder wies zumindest darauf hin, es handele sich bei dem Helden um »einen exzeptionellen Menschen auf seinem Lebensweg zu innerer Harmonie«.

Die dreiteilige Exposition dieses Sonatenhauptsatzes stellt mit dem kraftvoll-strahlenden Hauptthema in den Hörnern und tiefen Streichern gleich zu Beginn den »Helden« vor, nimmt nach einer Fermate in einer Art Überleitung mit enormer Lust an Karikatur und Grotoske *Des Helden Widersacher* aufs Korn und führt schließlich mit einem von der Solovioline intonierten Seitenthema *Des Helden Gefährtin* ein. Auf lyrisch-beseeltes, zärtliches Liebesgeflüster, aber auch dialogisierendes Ehegezänk folgt die Durchführung. Sie leitet den Helden mit einem Getümmel an Themen, opulentem Schlagzeug und markanten Blechbläserakkorden aufs Schlachtfeld, auf *Des Helden Walstatt*. Noch während der letzten Züge dieser wilden Schlacht hebt mit dem erneut in der Tonika auftrumpfenden Hauptthema eine Art Reprise an, die klanglich immer mehr anschwillt und mit *Des Helden Friedenswerke* zu einem wahrlich heroischen Sieg des Protagonisten führt. Gewieftete Hörer können hier unter anderem Zitate aus Strauss' Tondichtungen *Don Juan* und *Till Eulenspiegel* sowie aus seiner Oper *Guntram* und dem Lied *Traum und Zwielficht* ausmachen. Nach diesem Triumph entsagt der Protagonist in der Coda *Des Helden Weltflucht und Vollendung* dem Diesseits. Noch einmal wüten die Tuben, ist ein liebliches Violinsolo zu hören. Dann endet das Werk mit einem erst nach der Uraufführung eingearbeiteten Crescendo und einem auf einer Fermate leise verklingenden Es-Dur-Akkord.

Ulrike Heckenmüller



## Emmanuel Tjeknavorian

*Violine*

Emmanuel Tjeknavorian wurde 1995 in Wien als Sohn einer Pianistin und eines Dirigenten in eine Musikerfamilie geboren, erhielt ab dem Alter von fünf Jahren Geigenunterricht und trat als Siebenjähriger das erste Mal öffentlich mit Orchester auf. 2011 begann er sein Studium bei Gerhard Schulz, ehemals Mitglied des weltberühmten Alban-Berg-Quartetts, an der Universität für Musik

und darstellende Kunst in Wien.

Ausgezeichnet beim Internationalen Jean-Sibelius-Violinwettbewerb 2015 für die beste Interpretation des Violinkonzerts von Jean Sibelius sowie als Gewinner des Zweiten Preises zog Emmanuel Tjeknavorian internationale Aufmerksamkeit auf sich.

Für die Saison 2017/2018 wurde er für den Zyklus »Rising Stars« der European Concert Hall Organisation ausgewählt, nominiert durch das Wiener Konzerthaus und den Musikverein Wien. Diese Tournee führte ihn in die renommiertesten Konzertsäle Europas, u. a. auch in die Kölner Philharmonie. Emmanuel Tjeknavorian ist außerdem in dieser Spielzeit »Great Talent« des Wiener Konzerthauses und dort in unterschiedlichen Kammermusikformationen unter anderem mit Elisabeth Leonskaja zu erleben. Nach seinem erfolgreichen Debüt in der Reihe »Junge Elite« verliehen ihm die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern im Sommer 2018 im Rahmen eines Preisträger-Konzertes mit dem Pianisten Maximilian Kromer den Ensemblepreis. Beim Rheingau Musik Festival wurde er 2018 mit dem LOTTO-Förderpreis ausgezeichnet.

Zu den Höhepunkten der aktuellen Saison gehören seine Debüts beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin in der Berliner Philharmonie und beim Tonhalle-Orchester Zürich als Solist der Orpheum Stiftung Zürich sowie Konzerte mit den wichtigsten Klangkörpern Österreich wie dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, dem Grazer

Philharmonischen Orchester und dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich. Zur erneuten Begegnung kommt es mit den Wiener Symphonikern, dem hr-Sinfonieorchester, dem Bruckner-Orchester Linz sowie dem Wiener Jeunesse Orchester im Musikverein Wien. Beim Rheingau Musik Festival und beim Hanko-Festival in Finnland wurde er nach seinen Recital-Konzerten ebenso umgehend wieder eingeladen.

Seine junge Karriere führte ihn bereits zu Orchestern wie den Wiener Symphonikern, dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien, dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, dem Finnish Radio Symphony Orchestra, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, der Camerata Salzburg und dem Münchner Kammerorchester. Außerdem spielte er unter Dirigenten wie Adam Fischer, Keith Lockhart, Hannu Lintu, Cornelius Meister, Andrés Orozco-Estrada, Kristiina Poska und John Storgårds.

Seit September 2017 bestreitet Emmanuel Tjeknavorian die erfolgreiche monatliche Sendung *Der Klassik-Tjek* bei Radio Klassik, Österreichs privatem Klassiksender. Im März 2018 war er in der Arte-TV-Show *Stars von morgen* mit Rolando Villazón zu sehen. Emmanuel Tjeknavorian spielt auf einer Violine von Antonio Stradivari, Cremona.

In der Kölner Philharmonie war Emmanuel Tjeknavorian zuletzt im Dezember 2017 zu Gast.



## Ivo Kahánek

*Klavier*

Ivo Kahánek gewann den Internationalen Musikwettbewerb des Festivals Prager Frühling 2004 und erhielt Preise bei weiteren führenden internationalen Klavierwettbewerben. Nach seinem erfolgreichen Debüt beim Beethovenfest Bonn und beim Prager Frühlingfestival wurde er von der BBC eingeladen, das vierte Klavierkonzert *Incantations* von Bohuslav Martinů bei den BBC Proms

mit dem BBC Symphony Orchestra unter der Leitung von Jiří Bělohlávek aufzuführen. Sir Simon Rattle lud ihn daraufhin für zwei Konzerte mit den Berliner Philharmonikern im November 2014 ein. Darüber hinaus trat Ivo Kahánek regelmäßig mit dem Tschechischen Philharmonischen Orchester auf und hat mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra Glasgow, dem WDR Sinfonieorchester, den Wiener Symphonikern und dem Zürcher Kammerorchester zusammengearbeitet. Er arbeitet mit international renommierten Künstlern zusammen, darunter Semyon Bychkov, Andrés Orozco-Estrada und Tomáš Netopil sowie der Geiger Daniel Hope, die Cellistin Alissa Weilerstein, das Pavel Haas Quartet und das Tetzlaff Quartett.

In der Kölner Philharmonie ist er solistisch heute zum ersten Mal zu hören.

## Martin Piechotta

*Pauken*

Martin Piechotta stammt aus Bonn und widmete sich an der Kölner Musikhochschule dem Studium der historischen Aufführungspraxis für Alte Musik. Er tritt in ganz Europa sowie in Israel, der Ukraine und China auf, mit Ensembles wie dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin, Musica Antiqua Köln, Les Musiciens du Louvre und dem Concentus Musicus Wien. Er arbeitet mit zahlreichen renommierten Dirigenten, darunter Joshua Rifkin, Sir Roger Norrington und Marc Minkowski. Neben der Alten Musik umfasst Martin Piechottas Repertoire eine Vielzahl klassischer und romantischer Werke sowie zeitgenössische Konzert- und Opernliteratur, die er sich während seiner siebenjährigen Tätigkeit als Solopaukist des Stadttheaterorchesters Trier sowie durch seine langjährige Mitgliedschaft beim Mahler Chamber Orchestra und durch regelmäßige Auftritte in vielen internationalen Opernhäusern und Konzertsälen erarbeitet hat. Er spielte mit dem Münchner Kammerorchester, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und dem Scottish Chamber Orchestra und ist seit 2011 ständiger Gast im Orchester der Mailänder Scala.

Bei uns war er als Mitglied des Mahler Chamber Orchestra bereits mehrere Male zu Gast.





### **Mahler Chamber Orchestra**

Selbstbestimmt, als freies und internationales Orchester, besondere Musikerlebnisse zu schaffen, diese Vision bildet das Fundament des 1997 gegründeten Mahler Chamber Orchestra (MCO). Die Musiker arbeiten als »nomadisches Kollektiv«, das sich in Europa und weltweit zu Tourneen und Projekten trifft. Der Kern des Orchesters besteht aus 45 Mitgliedern aus 20 verschiedenen Ländern. Das Orchester wird gemeinsam von seinem Management-Team und dem Orchestervorstand geleitet. Entscheidungen werden demokratisch unter Beteiligung aller Musiker getroffen. Bis heute konzertierte das Orchester in über 40 Ländern auf fünf Kontinenten. Das Mahler Chamber Orchestra ist für eine kammermusikalische Musizierhaltung bekannt. Sein Repertoire spannt sich von der Wiener Klassik und frühen Romantik bis zu zeitgenössischen Werken und Uraufführungen. 2017 wurde das Mahler Chamber Orchestra für seine Markenidentität mit dem Special Mention Prize des German Design Award ausgezeichnet.

Das Orchester erhielt seine künstlerische Prägung durch seinen Gründungsmentor Claudio Abbado und seinen *Conductor*

Laureate Daniel Harding. Die Pianistin Mitsuko Uchida, der Geiger Pekka Kuusisto und der Dirigent Teodor Currentzis sind aktuell Artistic Partners, die das Orchester in langfristiger Zusammenarbeit inspirieren und formen. 2016 wurde der Dirigent Daniele Gatti zum Artistic Advisor des MCO ernannt. MCO-Konzertmeister Matthew Truscott leitet das Orchester regelmäßig in Aufführungen mit Kammerorchester-Repertoire.

Die MCO-Musiker wünschen sich einen Dialog mit ihrem Publikum. Dies ist die Inspiration für die wachsende Zahl von Begegnungen und Projekten, durch die das MCO weltweit Musik, Bildung und Kreativität vermittelt. *Feel the Music*, das Hauptprojekt der MCO-Education- und Outreach-Arbeit, öffnet durch interaktive Workshops in Schulen und Konzertsälen seit 2012 die Welt der Musik für gehörlose und hörgeschädigte Kinder. Ebenso stark engagieren sich die MCO-Musiker dafür, ihre Erfahrung an die nächste Musiker-Generation weiterzugeben: Seit 2009 arbeiten sie im Rahmen der MCO Academy mit jungen Musikern, denen sie Orchestererfahrung auf höchstem Niveau sowie eine einzigartige Plattform für Networking und internationalen Austausch bieten.

Zu den Höhepunkten der letzten Jahre gehören die preisgekrönte *Beethoven Journey* mit dem Pianisten Leif Ove Andsnes, der den kompletten Zyklus von Beethovens Klavierkonzerten vom Klavier aus leitete und in internationalen Residenzen über vier Jahre zur Aufführung brachte, sowie die Opernproduktion *Written on Skin*, die das MCO beim Festival d'Aix-en-Provence 2012 unter der Leitung des Komponisten George Benjamin uraufführte. Das MCO spielte darüber hinaus auch die US-Bühnenpremiere von *Written on Skin* beim Mostly Mozart Festival in New York und tourte mit einer halbszenischen Konzertaufführung der Oper durch mehrere Städte Europas. Im Zentrum der 2016 aufgenommenen musikalischen Partnerschaft mit Mitsuko Uchida stehen über mehrere Saisons hinweg Mozarts Klavierkonzerte. Mit Daniele Gatti schloss das Orchester einen kompletten Beethoven-Sinfonienzyklus ab, und fokussiert sich auch in den kommenden Saisons auf sinfonische Zyklen.

Die Saison 2018/19 des Mahler Chamber Orchestra begann mit der jährlichen Residenz des Orchesters beim Lucerne Festival. Im ersten Teil der Saison war das MCO mit dem Dirigenten Gustavo Dudamel unterwegs, mit dem es auf einer ausgedehnten Europatour neben zwei Konzerten in Köln noch acht weitere Konzerte gab. Ein weiterer Höhepunkt sind Aufführungen von Werken des Komponisten George Benjamin in der Berliner Philharmonie und in der Elbphilharmonie Hamburg, darunter *Written on Skin*. Mit der MCO Academy unter der Leitung von Andrés Orozco-Estrada heißt das MCO eine neue Generation junger Musiker willkommen. Schließlich spielt das Orchester zwei innovative Programme, die von Konzertmeister Matthew Truscott und von Artistic Partner Pekka Kuusisto geleitet werden.

In der Kölner Philharmonie ist das Mahler Chamber Orchestra regelmäßig zu Gast und war zuletzt im September bei uns zu hören.

# Die Besetzung des Mahler Chamber Orchestra

## *Violine I*

**Meesun Hong Coleman**

*Konzertmeister*

**Verena Chen**

**Meg Cohen** (MCO Academy)

**Clara Garriga** (MCO Academy)

**Jaume Guri Batlle** (MCO Academy)

**May Kunstovny**

**Franziska Leupold** (MCO Academy)

**Anna Matz**

**Hildegard Niebuhr**

**Mana Ohasi** (MCO Academy)

**Alexandra Preucil**

**Josep Ribera Vano** (MCO Academy)

**Timothy Summers**

**Yining Wang** (MCO Academy)

**Hayley Wolfe**

**Yi Yang**

## *Violine II*

**Johannes Lörstad \***

**Stephanie Baubin**

**Paula Castaneda** (MCO Academy)

**Michiel Commandeur**

**Valentin Delpy** (MCO Academy)

**David Fonseca** (MCO Academy)

**Christian Heubes**

**Jana Lebrova**

**Hong Mao** (MCO Academy)

**Zheyang Mao** (MCO Academy)

**Josephine Nobach**

**Hanna Ponkala** (MCO Academy)

**Montse Seras** (MCO Academy)

**Mette Tjaerby Korneliusen**

## *Viola*

**Béatrice Muthélet \***

**Arabella Bozic**

**Justin Caulley**

**Cristian Diaz** (MCO Academy)

**Yannick Dondelinger**

**Cora Fabbri** (MCO Academy)

**Claudio Laureti** (MCO Academy)

**Yi Lu** (MCO Academy)

**Julia Neher**

**Marta Perez Lopez** (MCO Academy)

**Mariette Reefman** (MCO Academy)

**Lilya Tymchyshyn**

## *Violoncello*

**Gabriele Geminiani \***

**Adrià Cano Rocabayera** (MCO Academy)

**David Moran** (MCO Academy)

**Stefan Faludi**

**Victoria Harrild**

**Diego Hernandez Vidal** (MCO Academy)

**Saerom Kim** (MCO Academy)

**Christophe Morin**

**Thomas Walter** (MCO Academy)

**Klara Wincor**

## *Kontrabass*

**Hugh Kluger \***

**Pau Galgo Garcia** (MCO Academy)

**Simon Hartmann**

**Rodrigo Moro Martín**

**Isabel Peiro Agramunt** (MCO Academy)

**Danny Vassalo** (MCO Academy)

**Youngjin Yoon** (MCO Academy)

**Piotr Zimnik**

*Flöte*

**Júlia Gállego**  
**Diego Aceña Moreno**  
**Bastien Pelat**  
**Marta Jornet** (MCO Academy)

*Oboe*

**Mizuho Yoshii-Smith**  
**Verónica Cruz Rodríguez**  
**Montse Piqué** (MCO Academy)  
**Hosogaya Toshiyuki** (MCO Academy)

*Klarinette*

**Vicente Alberola Ferrando**  
**Mariafrancesca Latella**  
**Michael Choi** (MCO Academy)  
**Juan Luis Puelles Barrantes**

*Fagott*

**Andrea Zucco**  
**Joachim Graf** (MCO Academy)  
**Yuko Yasue** (MCO Academy)  
**Johannes Stelter** (MCO Academy)

*Horn*

**Jose Vicente Castello Vicedo**  
**Genevieve Clifford**  
**José Miguel Asensi Martí**  
**Paulo Muñoz**  
**Doo Hyun Eum** (MCO Academy)  
**Ivan Pellicena** (MCO Academy)  
**Max Salgado** (MCO Academy)  
**Rita Salgado** (MCO Academy)  
**Ai Suzuki** (MCO Academy)

*Trompete*

**Alexandre Baty**  
**Matthew Sadler**  
**Samuel Beagley** (MCO Academy)  
**Tobias Heckmann** (MCO Academy)  
**Alex Rodriguez** (MCO Academy)

*Posaune*

**Andreas Klein**  
**Justin Clark**  
**Mark Hampson**  
**Antoni Duran** (MCO Academy)  
**Friedrich Hultsch** (MCO Academy)  
**Alexander Simler** (MCO Academy)

*Tuba*

**Jose Martinez Anton**  
**Manuela Henao** (MCO Academy)

*Timpani*

**Martin Piechotta**

*Schlagwerk*

**Slavik Stakhov**  
**Guillermo Andres Ospina** (MCO Academy)  
**Hyungjoo Moon** (MCO Academy)  
**Kiryang Nam** (MCO Academy)

*Harfe*

**Sarah Christ**  
**Engin Kansu** (MCO Academy)

\* *Stimmführer*

# MCO Academy

Die MCO Academy ist ein modernes und praxisorientiertes Ausbildungsmodell für hochqualifizierten Orchesternachwuchs. Sie ist eine Kooperation zwischen dem Orchesterzentrum|NRW in Dortmund und dem Mahler Chamber Orchestra und entstand 2009 im Rahmen der NRW-Residenz des Orchesters. Das Programm verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und fördert neben der Musizierpraxis auch den kreativen und unternehmerischen Umgang mit Musikerkarrieren im 21. Jahrhundert.

Die Academy umfasst über das gesamte Jahr verteilte Aktivitäten wie Workshops, Probespiele, Individualunterricht und Spielpraxis und findet seinen Höhepunkt in der alljährlichen MCO-Academy-Konzerttour, für die sich die Studierenden durch ein Probespiel qualifizieren können. Auf dieser Tour erleben die Akademisten in den Reihen des MCO und unter der Leitung bedeutender musikalischer Persönlichkeiten eine intensive Arbeitswoche am Orchesterzentrum|NRW mit drei abschließenden Konzerten in den Philharmonien von Essen und Köln und im Konzerthaus Dortmund. Bisher leiteten Pierre Boulez, Peter Eötvös, Daniel Harding, Pablo Heras-Casado, Heinz Holliger, Ton Koopman, Omer Meir Wellber und Esa-Pekka Salonen Konzerte der MCO Academy.

Das Orchesterzentrum|NRW ist eine gemeinsame Einrichtung der vier Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Detmold, Düsseldorf, Essen und Köln) und die europaweit erste hochschulübergreifende Ausbildungsstätte für angehende Orchestermusiker. Im Masterstudiengang Orchesterspiel werden Studierende in vier Semestern praxisnah und zielgerichtet auf eine Karriere in renommierten Orchestern vorbereitet. Für Absolventen einer Musikhochschule, die ihre Zukunft in einem Orchester sehen, bietet dieses Masterstudium eine umfassende Spezialisierung.

Die MCO Academy ist international vernetzt mit Partnern in Spanien (Jove Orquestra Nacional de Catalunya), England (Royal Northern College of Music), Australien (Australian National Academy of Music) und Kolumbien (Filarmónica Joven de Colombia).

Für das heutige Konzert haben sich insgesamt 52 Studierende aus NRW und aus den Partnerinstitutionen qualifiziert.

Die MCO Academy wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



# Andrés Orozco-Estrada

*Dirigent*

Andrés Orozco-Estrada, geboren in Medellín (Kolumbien), begann seine musikalische Ausbildung mit dem Violinspiel. Er erhielt als 15-Jähriger seinen ersten Dirigierunterricht und ging 1997 zum Studium nach Wien, wo er an der renommierten Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in die Dirigierklasse von Uroš Lajovic, einem Schüler des legendären Hans Swarowsky, aufgenommen wurde.



Seit der Spielzeit 2014/15 ist Andrés Orozco-Estrada Chefdirigent des hr-Sinfonieorchesters Frankfurt und Music Director beim Houston Symphony Orchestra. Außerdem ernannte ihn das London Philharmonic Orchestra im September 2015 zu seinem ersten Gastdirigenten. Ab der Spielzeit 2021/22 wird er als Chefdirigent der Wiener Symphoniker tätig sein, er beginnt aber seine Zusammenarbeit mit dem Orchester schon in der Saison 2020/21 als designierter Chefdirigent.

Andrés Orozco-Estrada dirigiert viele der führenden Orchester weltweit, darunter die Wiener Philharmoniker, die Berliner Philharmoniker, die Staatskapelle Dresden, das Gewandhausorchester Leipzig, das Königliche Concertgebouworchester Amsterdam, das Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und das Orchestre National de France ebenso wie bedeutende amerikanische Orchester in Philadelphia, Pittsburgh, Cleveland und Chicago. Beim Glyndebourne Festival, bei den Salzburger Festspielen und beim Festival Styriarte leitete er sehr erfolgreiche Konzerte und Opernaufführungen.

Zu den Höhepunkten der Spielzeit 2018/19 zählen sein Konzert mit den Wiener Philharmonikern bei der Mozartwoche Salzburg und die Neuproduktion des *Rigoletto* an der Staatsoper Unter den Linden Berlin. Außerdem dirigiert er sein Debütkonzert bei den BBC Proms mit dem London Philharmonic Orchestra und

leitet erstmals das Chamber Orchestra of Europe. Als Gast kehrt er ans Pult der Staatskapelle Dresden und des Mahler Chamber Orchestra zurück. Mit dem hr-Sinfonieorchester ist er mit einer konzertanten Aufführung von Strauss' *Elektra* in Frankfurt und Dortmund zu erleben. Im Dezember leitet er als designierter Chefdirigent der Wiener Symphoniker die Konzerte mit Beethovens 9. Sinfonie zum Jahreswechsel.

Darüber hinaus erhielt er Wiedereinladungen zum Chicago Symphony Orchestra und zum Philadelphia Orchestra. Andrés Orozco-Estrada führt auch sein Engagement für junge Musiker fort: Er dirigiert ein Konzert der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker und leitet ein gemeinsames Education-Projekt des Tonhalle-Orchesters Zürich mit der Filarmónica Joven de Colombia, mit der er anschließend auf Tournee geht.

Große Aufmerksamkeit finden seine Plattenveröffentlichungen: Mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt legte er Strawinskys *Feuervogel* und *Le Sacre du printemps* vor. Jüngst erschien die Einspielung der *Alpensinfonie* aus seinem Richard-Strauss-Zyklus mit dem hr-Sinfonieorchester. Mit dem Houston Symphony Orchestra hat er einen Dvořák-Zyklus eingespielt. Außerdem liegen Einspielungen sämtlicher Brahms- und Mendelssohn-Sinfonien mit ihm als Dirigenten vor.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Andrés Orozco-Estrada zuletzt im Februar 2017 das London Philharmonic Orchestra.



# Wir sorgen für Bewegung

**Dr. Preis, Dr. Schroeder & Partner**  
Orthopädie & Sporttraumatologie

**WESTDEUTSCHES KNIE &  
SCHULTER ZENTRUM**

**KLINIK am RING**  
Hohenstaufering 28  
50674 Köln  
Tel. (0221) 9 24 24-220  
[ortho-klinik-am-ring.de](http://ortho-klinik-am-ring.de)



Meine Ärzte.  
Meine Gesundheit.

BEETHOVEN  
ACADEMY

Foto © Shelly Mosman

# BEETHOVENPREIS 2018

an die venezolanische Pianistin  
**Gabriela Montero**

**4.12.2018, 19 Uhr, Bundeskunsthalle Bonn**

Festkonzert mit **Katja Ebstein, Jocelyn B. Smith, Aris Argiris, Aham Ahmad, Kai Schumacher, Nare Karoyan, Luisa Imorde, Margot Nisita und vielen anderen**

Schirmherr: **Wolfgang Niedecken**

Tickets bei allen Vorverkaufsstellen



[beethovenacademy.org](http://beethovenacademy.org)

## Dezember

SO  
02  
16:00

**Jana Marie Gropp** *Sopran*  
**Elvira Bill** *Alt*  
**Wolfgang Klose** *Tenor*  
**Julian Popken** *Bass*  
**Rodenkirchener Kammerchor**  
**Rodenkirchener Kammerorchester**  
**Arndt Martin Henzelmann** *Dirigent*

**Georg Friedrich Händel**  
Messiah HWV 56

Netzwerk Kölner Chöre  
gemeinsam mit KölnMusik

**Abo** Kölner Chorkonzerte 3

---

MO  
03  
20:00

Porträt Valer Sabadus

**Valer Sabadus** *Countertenor*  
**Céline Scheen** *Sopran*  
**Gianluigi Trovesi** *Klarinette*

**L'Arpeggiata**  
**Christina Pluhar** *Theorbe und Leitung*

Händel goes wild  
Mit ihren musikalischen Abenteuer-  
reisen, bei denen Barockmusik auf  
Volksmusik und Jazz treffen, sorgt  
Christina Pluhar regelmäßig für frischen  
Wind in der Originalklang-bewegung.  
Mit ihrem Ensemble und großartigen  
Gästen improvisiert sie in »Händel goes  
wild« über handverlesene Arien aus  
Opern und Oratorien von Händel.

Gefördert durch das  
Kuratorium KölnMusik e.V.

**Abo** Divertimento 2

---

DI  
04  
20:00

**Hanna-Elisabeth Müller** *Sopran*  
**Juliane Ruf** *Klavier*

**Robert Schumann**  
Sechs Gesänge op. 107  
Sechs Gedichte von N. Lenau  
und Requiem op. 90

**Francis Poulenc**  
La courte paille FP 178  
Fiançailles pour rire FP 101

**Alexander von Zemlinsky**  
Walzer-Gesänge  
nach toskanischen Liedern

**Abo** Liederabende 3

---

MI  
05  
20:00

**Cecilia Bartoli** *Mezzosopran*  
**Andrés Gabetta** *Violine*

**Les Musiciens du Prince – Monaco**  
**Gianluca Capuano** *Dirigent*

Viva Vivaldi!

Vivaldis Meisterwerk »Die vier Jah-  
reszeiten« ist eine musikalisch präzise  
nachgezeichnete Reise durch die  
Naturphänomene des Jahreslaufs.  
Cecilia Bartoli folgt diesem Pfad und  
präsentiert eine faszinierende und weit-  
gefächerte Schau auf Vivaldis Gesangs-  
und Instrumentalmusik.

---

# IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO  
09  
16:00

**Benjamin Beilman** *Violine*

**Ensemble Resonanz**  
**Riccardo Minasi** *Dirigent*

**Igor Strawinsky**  
Apollon musagète

**Leonard Bernstein**  
Serenade (nach Platons »Symposion«)  
für Solovioline, Streichorchester, Harfe  
und Schlagzeug

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Sinfonie C-Dur KV 551  
»Jupiter-Sinfonie«

**Abo** Sonntags um vier 3

---

MO  
10  
20:00

**Elena Bashkirova** *Klavier*

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Fantasie d-Moll (Fragment) KV 397  
(385g)

Rondo für Klavier D-Dur KV 485

**Robert Schumann**  
Sonate für Klavier Nr. 1 fis-Moll op. 11

**Antonín Dvořák**  
Poetische Stimmungsbilder  
op. 85 B 161 – Auszüge

**Béla Bartók**  
Sonate für Klavier Sz 80

19:00 Einführung in das Konzert  
durch Christoph Vrtz

**Abo** Piano 3

---

SO  
27  
Januar  
18:00

**Magdalena Kožená** *Mezzosopran*

**Chamber Orchestra of Europe**  
**Robin Ticciati** *Dirigent*

**Gabriel Fauré**  
Pelléas et Mélisande op. 80 (1898)  
Suite für Orchester

**Hector Berlioz**  
Les Nuits d'été op. 7 (1840–41)  
Sechs Lieder für Singstimme und  
Orchester. Text aus »La comédie de  
la mort« von Théophile Gautier

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Sinfonie C-Dur KV 425 (1783)  
»Linzer Sinfonie«

17:00 Einführung in das Konzert  
durch Oliver Binder

**Abo** Kölner Sonntagskonzerte 4

---

# Maurizio Pollini

Kölner  
Philharmonie



Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 8 c-Moll op. 13  
»Grande Sonate pathétique«

Sonate für Klavier Nr. 29 B-Dur op. 106  
»Große Sonate für das Hammerklavier«

sowie Werke von Arnold Schönberg



Foto: Deutsche Grammophon/Wolfgang Böhler

**KMT**  
KölnMusik Ticket

koelner-philharmonie.de  
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline:  
0221-2801

22.01.2019  
Dienstag  
20:00

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Ulrike  
Heckenmüller ist ein Originalbeitrag für  
dieses Heft.

**Fotonachweise:** Emmanuel Tjeknavorian  
© Julia Wesely; Ivo Kahaneč © Dusan  
Martinček; Martin Piechotta © MV Geoff-  
roy Schied; Mahler Chamber Orchestra ©  
Molina Visuals; Andrés Orozco-Estrada ©  
Werner Kmetitsch

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



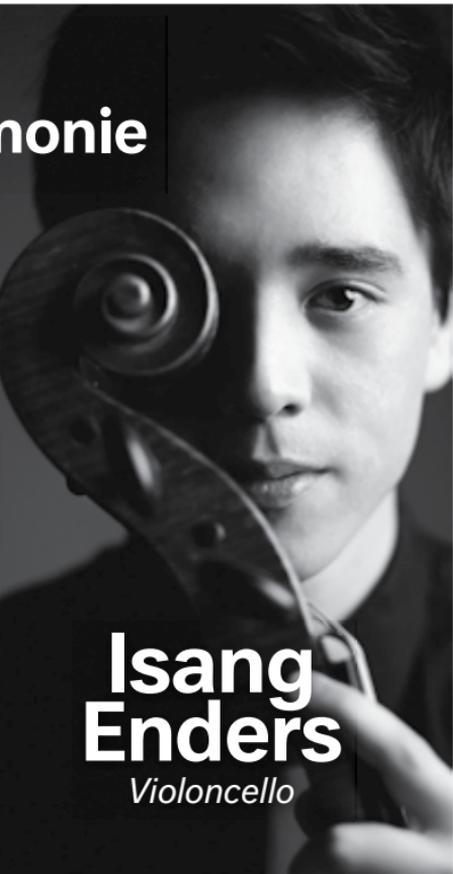


**Kölner  
Philharmonie**



**Veronika  
Eberle**

*Violine*



**Isang  
Enders**

*Violoncello*



**Igor  
Levit**

*Klavier*



[koelner-philharmonie.de](http://koelner-philharmonie.de)  
0221 280 280

**köInticket.de** Tickethotline: 0221-2801

**Johann Sebastian Bach**  
Suite für Violoncello solo  
Nr. 5 c-Moll BWV 1011

**Ferruccio Busoni**  
Sonate für Violine und  
Klavier Nr. 1 e-Moll op. 29

**Franz Schubert**  
Trio für Violine,  
Violoncello und Klavier  
Es-Dur op. 100 D 929

**Mittwoch**  
**26.12.2018**  
**20:00**